

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

*Pfingstbrief aus der Kirche in der Nachbarschaft: Kleine Kreuz Hermannsburg ·
St. Johannis Bleckmar · St. Pauli Hörpel · Pella Sottorf · Zion Soltau*

SELBSTÄNDIGE
EVANGELISCH-
LUTHERISCHE
KIRCHE



Hoffnungs- schimmer

Kahl ragen die Stämme dem Blau des Himmels entgegen. Keine Spur von Frühling zu sehen. Kein Grün. Kein Blatt. Keine Knospe. Gibt es keine Hoffnung? Immer noch nicht?

Wir sind in letzter Zeit so sensibel geworden für die Hoffnungs-Botschaften aus Berlin. Aber immer wieder, so scheint es, gibt es gravierende Bedenken, die unsere Hoffnung ersticken. „Nicht zu forscht! Nicht zu schnell!“

Lockerungen ja, aber immer noch belegt mit Beschränkungen und Bedingungen. Mit diesem Brief zum Pfingstfest grüßen wir euch in den Gemeinden und in der Nachbarschaft mit einem „Hoffnungsschimmer“.

Wie eine Kerzenflamme wirkt das Licht der Sonne, die in den Baum geklettert ist. Zwischen den kahlen Stämmen leuchtet sie. Als Hoffnungsschimmer. Noch ist alles kahl. Erstarrt wie Corona-geplagte Seelen. Aber das Licht ist zu sehen. Wie von Geistes-Hand eingelassen in die Fuge. In den Spalt von scheinbar toten Baum-Stelen, die sich dem Himmel entgegenstrecken. Die Sonne ist schon aufgegangen, die aus dem toten Geäst grünes Leben saugen wird. Bald schon. Es ist ein Hoffnungsschimmer.

So ähnlich muss es damals den Jüngern Jesu ergangen sein. Erst der Schock: Jesus ist tot. Dann gute Nachrichten: Der Herr ist auferstanden! Aber die Angst blieb. Eingeschlossen im Hause. Kontaktsperre aus Angst. Graue kahle Angst. Das ging so über 50 Tage. Immer wieder zwischendurch gute Nachrichten. Jesus selbst erschien. „Friede sei mit euch!“ Aber dann wieder Isolation und Angst. Angst frisst Seele hinter verschlossenen Türen.

Dann – wie von Geistes-Hand – ein Hoffnungsschimmer. Wie eine Kerzenflamme setzte sich Gottes Geist auf die Jünger. Dieses kleine Licht stand als Kontrast gegen die kahle graue Angst. Es würde schon bald das Grün der Hoffnung und des Lebens aus dem toten Geäst der Angst saugen.

Pfingsten macht Mut zum Leben. Aufbrechende Natur. Frühling. Knospen, Blätter und Blüten. Pfingsten ist Geburtstag der Kirche. Zwar stehen Kirchen noch kahl und leer. Aber die Kirche lebt doch! Zwar wirkt es, als seien Gemeinden verwaist. Aber Christus lebt doch! Er ist da. Mit uns. Für uns. Das Leben wird siegen! Hoffnungsschimmer. Begeisterung entzündet wie von Geistes Hand!

Pastor Peter Rehr, Soltau

Impressum und Herausgeberschaft

Kleine Kreuzgemeinde Hermannsburg und St. Johannes-Gemeinde Bleckmar – Sup. Markus Nietzke

St. Pauli-Gemeinde Hörpel und Pella-Gemeinde Sottorf – Pfr. Alberto Kaas

Zionsgemeinde Soltau – Vi.S.d.P. Pfr. Peter Rehr, An der Zionskirche 5, 29614 Soltau

Pfr. Marc Struckmann, Soltau



Sich mal wieder unterhalten - das wär's!

Vielleicht so:

Gespräch, Austausch, Unterhaltung ist, was wir vermissen in dieser Zeit. Mit dem Buch 'Altes Land' von Dörte Hansen ist man gut unterhalten. Man möchte immer weiterlesen und den Typen folgen, die sie in ihrem Roman begleitet, angefangen vom Kriegsende bis in die Gegenwart.

Die gebürtige Husumerin hat selbst zehn Jahre dort gelebt, wo die Handlung ihres 2015 veröffentlichten Erstlingswerkes überwiegend spielt, im Alten Land.

Von Land und Landleben erzählt sie und vor allem von den Bewohnern eines uralten Altenländer Bauernhauses. Und von einer überschaubaren Anzahl Menschen, die in Beziehung stehen oder Kontakt kommen zu Ida, Karl, Hildegard, Vera, Anne und Leon.

Die Personen selbst sind eher wortkarg, wie man sich Norddeutsche eben vorstellt. Ein bißchen Plattdeutsch bekommt Raum, die Erst- und Muttersprache der Autorin, die sich als ausgebildete Sprachwissenschaftlerin und Journalistin auf Wörter und Wortspiele und aufs direkte, verständliche Erzählen versteht. Es ist ein Genuß!

Die Leute, die sie in ihrem Theater auftreten läßt: die starken, schrulligen, peinlichen und liebenswürdigen Gestalten müssen Lebensschicksale, Generationenkonflikte, Veränderungen, welche die neuen Zeiten mit sich bringen, und persönliche Enttäuschungen ertragen. Und werden

wie jedes Leben beschenkt mit der Erfahrung, wie beglückend es ist, Freundschaft zu leben, Nähe zu erfahren – in den kleinen Dingen, die im Grunde das Leben ausmachen.

Hansen führt alle Klischees heran, die man sich für das Verhältnis von Städtern zu Dorfbewohnern denken kann. Mit Witz, beinahe leichter Boshaftigkeit begleitet sie diese Typen, die so sehr in die Zeit passen oder völlig aus der Zeit gefallen zu sein scheinen.

Das ist sehr schön zu lesen, aber ich glaub' ihr kein Wort: So sind wir nicht, so sind die Menschen nicht, unter denen wir leben auf dem Lande. Und doch fordert jede Szene, beinahe jeder Satz dazu auf, Vergleiche anzustellen und zu prüfen, ob wir nicht dieses Verhalten, diese Haltung kennen und, ja – mitunter –, ebenso praktizieren oder ganz ähnlich uns äußern.

So sehen wir etwa Mütter auf dem Spielplatz in Hamburg-Ottensen und gezeigt werden uns Frauen, die »wie gutmütige Familienhunde die Schnuller und Trinkflaschen apportierten, die ihre Kleinkinder aus den Buggys warfen.« Gleich fühlen wir uns ertappt, erinnert an eigene Selbsterniedrigungen. –

Und verbuchen es als freundlich gemeintes Schulterklopfen einer gekonnten Erzählerin, vielleicht einer wirklichen Leidensgenossin.

Pastor Alberto Kaas, Hörpel



Hoffnung heißt:

nicht am Boden kleben, sondern den Blick nach oben richten, die Weite des Himmels sehen und sich mitnehmen lassen über alle Grenzen hinaus. Alles loslassen, was in uns an Erwartungen auf Erfüllung sucht. Und sich erfüllen lassen mit dem unerwarteten Reichtum des Lebens, das sich anders formt als wir denken. Eine andere Perspektive einnehmen und Möglichkeiten entdecken, die in eine neue Freiheit leiten.

Von Gott geschenktes Leben verwirklicht sich im da sein. Im Erleben dessen, was uns von Augenblick zu Augenblick geschenkt wird, können wir Kraft und Hilfe finden. Vergangenes ist oft belastet, Zukünftiges ist ungewiss und manchmal ängstigend. Gegenwart leben bedeutet ganz zu erleben, wie ich da bin. Das Schwere und das Leichte, das Schwierige und das Schöne. Es sind keine Gegensätze, sondern es ergänzt sich. Das eine gibt es nicht ohne das Andere. Das Anzunehmen heißt frei zu sein. Gott gibt und nimmt in einem unendlichen Kreislauf. In diesem Segen und dieser Gnade sind wir geborgen.



Gänseblümchen – immer sind sie da. Es ist verlass darauf, dass sie jedes Jahr aufs neue aus dem Boden sprießen. Sie sind klein und vielleicht hast du sie lange nicht wirklich wahrgenommen. Doch sie sind überall. Mit treuer Beständigkeit blühen sie immer wieder aufs Neue. Klein, aber beharrlich. So kann auch dein Glaube sein. Es kommt nicht darauf an wie groß und beeindruckend er ist, nicht wie stark und sichtbar in der Welt. Es ist die Beharrlichkeit, auf die es ankommt. Die Hoffnung, dass immer wieder etwas aufblüht, auch wenn es manchmal so scheint, als ob alles tot ist. Tief in dir drin liegt ein kleiner Keim, ein Same, der jederzeit wachsen kann. Manchmal bemerkst du es vielleicht gar nicht, und plötzlich guckt er schon aus dem Boden. ein bisschen Sonne und – du erblühtst.

Ulrike von Bothmer



Das Walten Gottes in der Geschichte

Ich glaube,
daß Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge
zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,
daß Gott uns in jeder Notlage soviel
Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir
uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf
ihn verlassen. In solchem Glauben müßte alle
Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Quelle: Dietrich Bonhoeffer, *Widerstand und Ergebung*, DBW Band 8, Seite 30

Ich glaube,
daß auch unsere Fehler und Irrtümer nicht
vergeblich sind, und daß es Gott nicht
schwerer ist mit ihnen fertig zu werden,
als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,
daß Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern daß
er auf aufrichtige
Gebete und verantwortliche Taten wartet und
antwortet.

Loblied auf die Zauberzettelfrauen



Schau, wir haben einen Zauberzettel
bei uns zuhaus. Er ist nicht
grau wie eine Maus; ein gelber
ist's, recht klein. Auf den
aufschreib ich selber, was mir
fehlen wird, und ich bald
wieder brauche.

Viele Mal ich nun aushauche: ...
da ist's. Garantiert!

Mein kleiner, gelber Zauberzettel
hat etliche Geschwister noch,
deshalb muß ich auch nie mehr betteln.
Von wem ich red', das weißt du doch!

Pfr. Alberto Kaas

Pfingsträtsel

Umlaute (ä – ü – ö)
als Umlaute eintragen!

1. Traditionell mit Pfingsten verbundenes (Tier)
2. Symbol des Friedens (Tier)
3. Festtag 50 Tage nach Ostern
4. Im Mai schlagen diese Pflanzen aus (Einzahl)
5. Kirchliches Symbol für Pfingsten
6. Pfingsten (griechisch-lateinisch)
7. Anderes Wort (deutsch)
für Päonie
8. Schmuck an Häusern
zu Pfingsten
9. Jahreszeit, in die Pfingsten fällt
10. Althergebrachtes
traditionelles Pfingstessen
(für Damen gedacht)



Ente mit Taucherbrille, Schneemann, Schirm, Besen, Pudelhütze, Pinguin



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Stürmischer Besuch

Fünfzig Tage sind vergangen, seit Jesus auferstanden ist. Meine Mama und die anderen Jünger Jesu warten sehnsüchtig auf ein Zeichen von ihm. Heute ist Erntefest in Jerusalem – wir öffnen die Tür und da fährt ein brausender Wind ins Haus. Alle sind sehr aufgeregt. Ein Leuchten umgibt die Jünger. „Was bedeutet das?“, frage ich meine Mutter. Und

da ist plötzlich eine Taube! Meine Mutter freut sich: „Jetzt passiert, was Jesus versprochen hat! Der Heilige Geist ist gekommen, er erfüllt uns mit Kraft und Mut, um den Glauben weiterzugeben!“

Lies nach im Neuen Testament:
Apostelgeschichte 2



Der Pfarrer besucht die Erstklässler in der Schule: „Wisst ihr, Kinder, wer ich bin?“ Fritschen: „Klar, du bist der Nachrichtensprecher vom lieben Gott!“



Bastle dir ein Segelboot

Du brauchst: sieben Weinkorken, einen Handbohrer, acht Zahnstocher, einen Holzspieß, Papier, Schere, Stifte.
So geht's: Bohre in alle Korken langs ein Loch von einem Ende zum anderen. Bohre in einen Korken seitlich jeweils zwei Löcher. Verbinde die Korken mithilfe der Zahnstocher zu einem Boot. In den mittleren Korken stecke den Spieß als Mast – auf den stecke dann das Papiersiegel! Schiff ahoi!



Tipp für Naturkinder

Raus in den Garten oder drinnen bleiben? Das kommt aufs Wetter an. Woran du merkst, dass es sonniges, trockenes Wetter geben wird:

- Windstille
- die Schwalben fliegen hoch
- Baumzapfen sind geöffnet
- Abendrot am Himmel



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

